

# „Lokalbahn Salzburg-Burghausen rechnet sich“

Letzte Vorbesprechung zur Machbarkeitsstudie – Anbindung Burghausens vom Nordosten würde leichtes Plus einfahren

**Burghausen** (uli). Im Januar soll die Machbarkeitsstudie für eine Verlängerung der Salzburger Lokalbahn präsentiert werden. Bei der letzten Vorbesprechung waren sich die Fachleute weitgehend einig: „Die Verlängerung nach Burghausen ist wirtschaftlich machbar.“

„Ich war schon sehr überrascht, dass die Machbarkeitsstudie so positiv ausgefallen ist“, meinte Jost Lücking, einer der vier Koordinatoren. Sowohl die Anbindung in Höhe des neuen Industriegebietes als auch die Möglichkeit über Tittmoning und Pirach wären mit Blick auf die Investitions- und Erhaltungskosten wirtschaftlich zu führen. „Im Vergleich zu anderen Linien, wäre dieses Konzept hoch profitabel“, unterstrich Gunter Mackinger, Direktor der Salzburger Lokalbahn.

Klaus Hölzl, Verkehrskoordinator von Oberösterreich: „Ich hätte nie gedacht, dass die Verlängerung so viel Sinn machen würde.“ Die Idee einer Verlängerung bis Burghausen wurde von Braunaus Bundesrat Ferdinand Tiefnig (ÖVP) und den Burghäuser Kommunalpolitikern Norbert Stranzinger und Christoph Unterhuber in den Ring geworfen. Ursprüng-



**Die Koordinatoren der Machbarkeitsstudie freuen sich über das positive Ergebnis: Martin Besch (Besch und Partner - von links), Wilhelm Müller (R + R), Jost Lücking (Besch und Partner), Herbert Bork (stadtland). Die oberösterreichischen Eisenbahner krepeln jetzt die Ärmel hoch: Verkehrskoordinator Klaus Hölzl und Direktor Gunter Mackinger von der Salzburger Lokalbahn.**  
(Foto: Kaiser)

lich war eine Verlängerung der Lokalbahn von Trimmelkam, der jetzigen Endstation, bis Ostermething geplant.

„Die Variante Burghausen von Nordosten anzubinden, ist kurzfristig die bessere Lösung. Die Schienenführung über Tittmoning könnte langfristig mehr Potenzial erschließen“, so Martin Besch von Besch und Partner. Die anderen beteiligten Büros sind zuständig für die Linienplanung und Natur- und Raumentwicklung. Herbert Bork von „stadtland“:

„Burghausen würde in jedem Fall sehr profitieren. Die Kaufkraftströme würden sich auch in diese Richtung entwickeln.“

Die Schienenführung, die mit einer Brücke bei Fridolfing auf deutsches Gebiet übersetzt und bei Pirach über das bereits bestehende und total überlastete Gleis Burghausen anbinden würde, hätte Gestehungskosten von etwa 68 Millionen Euro zur Folge. Auf deutschem Gebiet müssten 18 Kilometer neu gebaut werden. Zudem wäre eine Brücke von etwa

200 Metern Länge nötig. Die Lokalbahn könnte bei einer Fahrzeit von 1 Stunde und 17 Minuten etwa 1298 Fahrgäste pro Tag mehr befördern. Die jährlichen Betriebskosten könnten gedeckt werden. Zunächst wäre ein leichtes Minus vorprogrammiert. Dafür könnten nach Ansicht der Experten langfristig mehr Kunden erschlossen werden.

„Aus Sicht des Landes Oberösterreich ist dies keine Lösung, da die Strecke nur auf deutscher Seite verlaufen würde“, meinte Klaus

Hölzl. Hinzu kommt, dass Burghausen eine noch höhere Verkehrsbelastung des jetzigen Gleises nicht akzeptieren würde und dass die Strecke im deutschen Streckenplan keine Mittel finden würde.

Die Anbindung Burghausens über Nordosten würde von Beginn an ein leichtes Plus einfahren“, sagte Ökonom Jost Lücking. Die Gestehungskosten lägen bei 57,2 Millionen Euro. Bei einer Fahrzeit von 1 Stunde, 11 Minuten würden täglich etwa 1050 neue Fahrgäste befördert werden. Lücking: „Natürlich müssten wir auch das Rottal noch beleuchten. Nur gehörte dies nicht zur Machbarkeitsstudie.“ „Wir müssten auf alle Fälle betrachten, ob wir dann Buslinien einstellen könnten und ob der Straßenverkehr noch stärker zurückgehen könnte“, so Verkehrskoordinator Klaus Hölzl, der fortfuhr: „Dies müsste zu einem europäischen Projekt werden, dann gibt es Förderungen“. Es sei keine Frage, dass dies ein wichtiger Beitrag zum grenzüberschreitenden öffentlichen Personennahverkehr wäre. Bedenken von Gunter Mackinger, dem Direktor der Salzburger Lokalbahn, dass diese Idee von Naturschützern gebremst werden könnte, trat Hölzl entgegen: „Wenn es politisch gewollt ist, dann geht das auch.“